

Wichard v. Heyden (Gehrden bei Hannover)

Predigt anlässlich des Stiftungstags der Carl-Büchselstiftung am 29. Juni 2025 in Baumgarten

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde,  
ich freue mich, heute hier zu sein, und auch hier oben von der Kanzel herab die Baumgartner Kirche einmal in anderer Perspektive zu sehen.  
Ein erstes Mal war ich vor mehreren Jahren hier. Wir durften oben in Wittenhof bei meinem Patenonkel und seiner Frau ein paar Tage Urlaub machen.

Am Sonntag kamen wir zum Gottesdienst nach Baumgarten. Bis wir aber die Kinder aus dem Auto geholt hatten, hatte der Gottesdienst schon angefangen und die Tür war zu. Sie hat ja keine Klinke von außen. Es steckte der große Schlüssel. Ich habe ihn herumgedreht. Aber die Tür ging nicht auf.

Wir gingen noch mal um die Kirche herum. Wir hörten ja, drinnen wurde gesungen. Mit einem Mal geht die Turmtür einen Spalt auf und Herr Brennenstuhl guckte heraus. „Sie haben uns gerade eingeschlossen.“ So kann es gehen. Das Schloss funktioniert gegenläufig, darauf bin ich nicht gekommen.

Aber nun sind wir alle drin und die Tür ist nicht abgeschlossen.

Eingeladen zum Fest des Glaubens. So hat es der Chor eben gesungen.  
Jesus Christus lädt ein: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken. Das ist der Wochenspruch für die heute beginnende Woche.  
Der Heiland ruft.  
Hört ihr es nicht?  
„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.“ Sagt er.

Was ist das für eine Einladung?

2 Beispiele dazu:

a) Das erste kennt jedes Kindergottesdienstkind:

„Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren.“ Und Zachäus steigt von seinem Baum, er kommt runter von seiner Wut. Der Wutbürger. Oder sind eigentlich die anderen wütend? Auf ihn, der sie jahrelang ausgenutzt, betrogen und geschädigt hat? Er hat schon selbst dafür gesorgt, dass ihn keiner mag, dass ihn alle schneiden und keiner mit ihm spricht. Dass er verzweifelt auf diesen Baum steigt. Dabei hätte er jetzt dringend nötig, dass gerade ihm jemand etwas sagt, was ihn befreit.

Und dann hält Jesus ausgerechnet bei ihm: „Steig herab! Ich will heute bei Dir zu Gast sein!“

Und dort hört der, mit dem keiner mehr auch nur ein Wort wechseln wollte:

„Heute ist diesem Haus Heil widerfahren.“

Er beginnt ein neues Leben. Er fängt etwas ganz Neues an. Er wird wieder Teil der Gemeinschaft. Denn er hört die Stimme des Heilands und folgt ihr. Das bedeutet auch, dass er sich grundlegend ändert. Aber er ist nicht mehr allein, er hat einen neuen Weg, einen Heilsweg gefunden, indem er mit Jesus geht und endlich, endlich Heimat findet in

einer Bindung, die wichtiger ist als alles Geld, aller Erfolg und alle Verletztheiten der Vergangenheit.

- b) Das zweite haben wir gerade im Evangelium gehört: Der Herr ruft. Und niemand kommt. Denn sie sind alle gebunden. Termine, Termine. Termine. Verpflichtungen. Echte Bindungen. Und vor allem Ausreden. Es geht ihnen gut. Das ist alles, was zählt. Ihre Geschäfte und ihre Familienangelegenheiten sind schon wichtig. Sie sind eingebunden.

Vielleicht ist das auch unser Problem. Vieles ist ja wichtig. Und Verbindungen haben ihren Wert. Bindungen haben auch mit Verlässlichkeit zu tun.

Was aber, wenn aber der Herr ruft?

Also: Was ist, wenn etwas kommt, was wirklich dringlich ist: „Ich stehe vor der Tür und klopfe an“: „Kommt her zu mir!“ „Ich lade dich ein zum Fest.“ Nicht zu irgendeinem, sondern zum Fest des Lebens! Aber am Ende heißt es: „Keiner von denen, die eingeladen waren, wird das Abendmahl schmecken.“ Diese Warnung spricht der Herr Jesus selber aus.

Er ruft.

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid“, so sagt er heute.

Er lädt ein aus der Fülle des Gottes der den Frieden in sich trägt, den die Welt nicht geben kann.

Dazu ruft er uns. Nicht für eine Suppe und ein Brot, das heute gegessen ist, sodass schon heute Abend der Hunger wieder kommt. „Ich selbst bin das Brot, der Wein, das Lebensmittel, das Mittel zum Leben, der Zugang zum Leben, die Tür, der Weg, die Auferstehung und bin das Leben selbst. Die wahre Wirklichkeit, die Wahrheit Deines Lebens trage ich in mir“, sagt die Stimme die da spricht. Er selbst ist Weisheit, Wahrheit und Wirklichkeit.

Der Heiland ruft: die Welt wird heil.

Es geht um Weisheit und Wahrheit.

Für die, die auf ihn hören.

Lasst uns hören auf die alten Worte, die der Herr Israels durch den Propheten Jesaja spricht, sie sind heute **Predigttext, Jesaja 55.**

Herr öffne unsere Ohren und Herzen für dein Wort, komm uns nahe und schenk uns deine Nähe und deinen Frieden. Amen.

*Jesaja 55,1: Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr kein Geld habt, kommt her, kauft und esst! Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst Wein und Milch! <sup>2</sup> Warum zählt ihr Geld dar für das, was kein Brot ist, und euren sauren Verdienst für das, was nicht satt macht? Hört doch auf mich, so werdet ihr Gutes essen und euch am Köstlichen laben. <sup>3</sup> Neigt eure Ohren her und kommt her zu mir! Höret, so werdet ihr leben! <sup>4</sup> Ich will mit euch einen ewigen Bund schließen, euch die beständigen Gnaden Davids zu geben. <sup>5</sup> Siehe, ich habe ihn den Völkern zum Zeugen bestellt, zum Fürsten für sie und zum Gebieter. Siehe, du wirst Völker rufen, die du nicht kennst, und Völker, die dich nicht kennen, werden zu dir laufen um des HERRN willen, deines Gottes, und des Heiligen Israels, der dich herrlich gemacht hat.*

So segne nun dein Wort an uns, Herr Jesus Christus.

Bonhoeffer schrieb ein ganzes Büchlein über die Psalmen und sagte: Sie sind alle so zu lesen, dass sie Worte von Jesus Christus sind. Denn er hat sie gebetet. Sie sprechen von ihm. Sie sind von seinem heiligen Geist geprägt, auch wenn sie lange vor seinem Auftreten auf Erden aufgeschrieben wurden.

Dasselbe kann man für diese und viele andere Worte des Propheten Jesaja sagen. Die Worte Jesajas prägen unsere Gottesdienste im Advent, zu Weihnachtne, in der Passionszeit, an Karfreitag, zu Ostern, zu Trinitatis. Gott ruft durch die Zeiten hindurch: „Kommt!“

„Kommt doch. Bei mir bekommt ihr, was ihr anderswo teuer bezahlt. Ich lade euch ein. Es kostet euch doch gar nichts. Warum zahlt ihr anderswo für vergängliche Dinge - statt Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen zu sein. Ich bin euer Friede. So kommt doch! Höret, so werdet ihr leben. Es geht um einen ewigen Bund, um die beständigen Gnaden Davids. Ihr werdet Völker rufen, die ihr nicht kennt, sie werden kommen um des Herrn willen.“

So war es ja auch an diesem Wochenende in Malchow bei der Preisverleihung des internationalen Musikwettbewerbs hier mitten in der Uckermark.

Damals, als Jesaja das sagt, hat Israel das ganz besonders nötig. Sie sind ja ganz verkümmert. Heimatvertrieben, hoffnungslos, in sich verkrümmt vor Schmerz, traumatisiert, verängstigt und hilflos.

Etwas später heißt es in Kap 57: „Denn so spricht der Hohe und Erhabene, der ewig wohnt, dessen Name heilig ist: Ich wohne in der Höhe und im Heiligtum und bei denen, die zerschlagenen und demütigen Geistes sind, auf dass ich erquicke den Geist der Gedemütigten und das Herz der Zerschlagenen.“

In der Höhe, im Heiligtum und im Herz der Zerschlagenen, da wohnt er.

„Ein geängstetes, zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verachten“, so singt David im Psalm. Natürlich nicht. Denn dazu kommt er in die Welt. „Denn er ist um unsrer Missetat willen verwundet und <sup>a</sup>um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Zachäus hatte so ein zerschlagenes und ängstliches Herz. Wie ein verwundetes Tier hatte er im Zollamt die Leute angefallen und ihnen Hab und Gut abgenommen. Wie ein verfolgtes Tier war er auf den Baum gegangen. Er hatte Angst vor den Wütenden, den Wutbürgern, oder war er Selber einer.

Jesus kommt und heilt dieses Zerschlagensein, die Trennung, die Mauer, die zwischen den Menschen ist. Die Mauer fällt, Menschen können wieder miteinander leben und Gott loben. Was früher die Mauer in Berlin war, ist vielleicht heute die Mauer in den Herzen.

Dieses Buch hier (*Angst, Glaube, Zivilcourage. Folgerungen aus der Corona-Krise, Holzgerlingen, Juni 2025*) wurde vor zwei Wochen in Berlin vorgestellt, lieber Thomas. Ich habe gesehen, dass ihr es in Malchow auch schon verkauft. Es haben nicht nur der ehemalige Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Hans-Jürgen Papier und einige große Juristen der Gegenwart mitgeschrieben, einige der führenden Mediziner unseres Landes, Christine Lieberknecht hat mitgeschrieben, ehemalige Ministerpräsidentin Thüringens, Kristina Schröder, ehemalige Familienministerin. Und einige andere. Ich selbst durfte den abschließenden Beitrag schreiben. Es geht um die Aufarbeitung der Corona-Krise, die über

Jahre hin Menschen in Angst und Schrecken versetzt hat und die auch unnötig viele Menschenleben gekostet hat.

Bei der Buchvorstellung vor zwei Wochen sagte Armin Laschet: „Die Wut vieler Menschen hat hier ihren Ursprung. Wer diese Zeit nicht aufarbeitet, wird auch in anderen Fragen von Krieg und Frieden, Energie und Klima, Sprache und Miteinander, nicht vorankommen“.

Der Heiland ruft, sagte ich. Er ruft mit der Stimme der Weisheit, denn genau so tritt die Weisheit in der Bibel auf. Werbend, einladend und dann vor allem abwägend und überlegend.

Armin Laschet sagte: „Ich habe das alles mitentschieden. Ich bin dafür verantwortlich.“ Und dann schilderte er, wie in der Ministerpräsidentenkonferenz die Dynamik entstand und wie sie aufrechterhalten blieb und jeden, der sein eigenen Verstand und sein eigenes Herz benutzen wollte, ständig unter Feuer setzte:

»Es gab einen Hashtag, wo ich mal gesagt habe, ich denke über das Wochenende mal nach. Laschet denkt nach. Das war negativ gemeint.«

Dieses Buch ist als Gesprächsimpuls für Kirche und Diakonie gedacht. Es geht um das hundertausendfache einsame Sterben ohne Seelsorge. Es geht um die Feigheit bezogen auf die Kinder. Es geht um die Traumatisierung durch einen Ausnahmezustand, der nie hätte sein müssen.

Was können wir daraus lernen?

Weisheit bedeutet, unterscheiden lernen. Das ist auch eine Gabe des Geistes: Wir müssen unterscheiden:

Wo jemand Menschen Angst einredet – und:  
wo jemand Menschen mutig macht.

Wo jemand Trost gibt und unerschrocken auch Gefahren nicht scheut – und:  
Wo jemand jede Gemeinschaft flieht und vor Angst erstarrt,

Wo jemand nur auf die Obrigkeit hört oder - noch schlimmer - einfach macht, was die anderen machen, ohne große drüber nachzudenken. – Und:

Wo jemand anderen Vertrauen schenkt - und: wo jemand andere denunziert für schon kleine Abweichungen.

Der Heiland ruft. Er ruft in diese Welt. Er ruft heraus aus unserer Wut. Aus unserer Spaltung der Welt in Freund und Feind. Er ruft uns heraus aus unserer Traumatisierung. Er ruft uns heraus aus unserer Angst. Die Zeit der Angst ist vorbei.

Es ist die Zeit, anzusagen eine große Gnade. „Heute ist diesem Haus Heil widerfahren!“

Die Zeit der Zwänge ist vorbei. Die der äußeren wie der inneren.

Das bezieht sich dann nicht einfach auf Corona. Das meint alles.

Es gibt Gegenmittel gegen das Böse. Das Böse hat viele Gestalten. Was jeweils böse ist, erkennen wir oft nicht auf den ersten Blick. Wir sind viel zu sehr gebunden. Familiär, beruflich, mit unseren Krankheiten, unseren Verpflichtungen. Da schleicht es sich ein. Keiner

ist von sich aus gut. Niemand hat die Erkenntnis. Vielmehr ist genau das ein Zeichen, das etwas schief läuft: Menschen ohne Zweifel, Menschen, die sich moralisch für überlegen halten.

Gestern haben wir von der Wirkung der Musik gehört und sie erlebt. Der Teufel flieht vor ihr, sagt Luther. Ein fröhlicher Glaube ist voller Klänge, die der Böse nicht erträgt und die den Verwirrer vertreiben.

Das ist Fest des Friedens, der Gemeinschaft mit Gott und den Mitmenschen.

Da, wo wir hören: „Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid ...“ Jesus ruft uns.

Er ruft Dich und mich. Heute und morgen. Und alle Zeit unseres Lebens.

Und davon singen wir auch mit dem folgenden Lied.

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unser Verstehen, Begreifen und Wahrnehmen,

der bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn. Amen.